



„Die Faszination von Hammer und Amboss, offenem Feuer und fließendem Metall hat mich in den 80er Jahren dazu bewogen, den Beruf der Goldschmiedin zu ergreifen“ – ist auf Susanne Geigers Webseite zu lesen. Die Goldschmiedin brennt für ihre Arbeit mit einer Leidenschaft und einer Lust an der Kreativität, die sich in all ihren Kollektionen widerspiegelt.

Als Goldschmiedin ursprünglich mit den Edelmetallen verbunden, arbeitet Susanne Geiger zunehmend mit Edelsteinen, die sie immer mehr zu schätzen weiß. Zur Zeit haben es ihr die Turmaline besonders angetan. Diese Edelsteine verfügen über ein ungeheures Farbspektrum und haben in den letzten Jahren enorm an Wert hinzugewonnen, weil kaum noch schleifwürdiges Material zu finden ist. So ein Edelstein, als Einzelstück sehr gut gefasst, ist etwas ganz Besonderes.

Aber ihrer Kreativität, ihrem Ideenreichtum und ihren Inspirationen, gepaart mit außerordentlichem handwerklichem Können, sind kaum Grenzen gesetzt. Gerade hat sie einen Perlenhändler mit ganz außerordentlichen Perlen kennengelernt. Für die aktuelle Kollektion kam diese Bekanntschaft zu spät, aber schon plant sie, Perlen in der nächsten Kollektion einzusetzen.

Sie fasst auch Muscheln, wie in der aktuellen Kollektion oder kleine Holzstücke oder Kieselsteinchen. Kombiniert mit einem Brillanten werden beide Materialien bei der Verarbeitung zu gleichwertigen Partnern, so dass die Schönheit der Muschel oder des Holzstücks sowie des Brillanten noch verstärkt wird.

Wie **Elisabeth Treskow\***, eine der bedeutendsten – wenn nicht die bedeutendste Goldschmiedin der

# Die Faszination von fließendem Metall...

Susanne Geiger – Goldschmiedin aus Leidenschaft



Gegenwart, die neben sehr viel berühmteren Arbeiten eine Porzellan-scherbe zu einem Ring gefasst hat, verarbeitet Susanne Geiger gerne „untypische“ Materialien zu hochwertigen Schmuckstücken, die von einer Reise oder einem besonderen Ereignis stammen können und so neben dem materiellen Wert einen besonderen ideellen und persönlichen Wert für die Trägerin/den Träger des Schmuckstücks bekommen.

Susanne Geiger bekennt sich eindeutig zum Handwerk. Nach ihrer Ausbildung zur Goldschmiedin, die sie an der Goldschmiedeschule in Pforzheim begann und bei der bekannten Goldschmiedin Renate Demmerle im Mainzer Kirschgarten ihre Anschlusslehre absolvierte, studierte sie an der Berliner FU Kunstgeschichte und Ethnologie – Studiengänge, die zu ihrem Handwerk passten. „Ich wollte mich mit anderen Kulturen auseinandersetzen, wollte lernen, Schmuck auch zeitlich und nach Epochen zu bewerten. Das Studium sollte die Theorie zu meinem Handwerk bilden und hat meine Arbeit sehr gut bereichert.“, so Susanne Geiger. Schnell habe sie durch das Studium auch gemerkt, dass sie keine Akademikerin werden wolle, sondern Handwerkerin bleiben möchte.

Wie ihr Vorbild Elisabeth Treskow\* möchte auch Susanne Geiger, so lange, wie möglich als Goldschmiedin arbeiten: „Bei meiner Arbeit, geht mir mein Herz auf.“ Eine beweihrte Aussage, die nicht viele Menschen mit solcher Leidenschaft kundtun können. Ihren Arbeiten ist diese Liebe zum Beruf, der mehr ist, als ein Gelderwerb in wunderbarer Weise anzusehen und mit jeder



## WORKSHOPS

### Offene Werkstatt

jeden 1. Donnerstag im Monat  
10:00 bis 16:00 Uhr  
ausserhalb der hess.Schulferien

### Wochenendkurse

kleine Gruppen mit 4-6 Teilnehmer /  
-innen, am Samstag gemeinsames Essen.  
Freitag 16:00 bis 20:00 Uhr  
Samstag 10:00 bis 17:00 Uhr

### Aus alt mach neu

Hier wird aus altem Schmuck wieder Neues kreiert. An drei Arbeitstagen wird bewertet, umgeformt und ein besonderes Schmuckstück entworfen und hergestellt. Drei Arbeitstag von jeweils 10 bis 17 Uhr

### Kurstermine

13. und 14. 12. 2013  
24. und 25. 01. 2014  
21. und 22. 02. 2014  
21. und 22. 03. 2014  
06. bis 08. 04. 2014 *aus alt mach neu*  
11. und 12. 04. 2014  
16. und 17. 05. 2014  
07. bis 09. 06. 2014 *aus alt mach neu*  
27. und 28. 06. 2014  
25. und 26. 07. 2014  
26. und 27. 09. 2014  
10. und 11. 10. 2014

### Trauringurse auf Anfrage

### Anmeldung

bitte per Email oder schriftlich unter:  
[www.kunst-im-souterrain.de](http://www.kunst-im-souterrain.de) oder  
[info@feilgold.de](mailto:info@feilgold.de)

neuen Kollektion werden neue Ideen und alte und neue Leidenschaften eingearbeitet.

Eine schöne Bereicherung zum Handwerk sind ihre Kurse. Die Arbeit als Goldschmiedin ist eigentlich eine einsame. Die Schmuckstücke benötigen in der Fertigung viele Stunden Konzentration und Aufmerksamkeit, um die filigranen Arbeiten exakt ausführen zu können. Da sind die Kurse, die Susanne Geiger regelmäßig für interessiert Laien gibt, eine willkommene Abwechslung. „Ich habe in meinen Kursen so viele interessante Menschen kennengelernt, die ich unter anderen Umständen nie kennengelernt habe, dass ich um diese Erfahrungen sehr dankbar bin.“ In entspannter Atmosphäre wird für viele Kursteilnehmer die Beschäftigung mit diesen edlen Materialien zu einer Art „Urlaub“. Sie können eigene Ideen entwickeln und sind – gerade beim ersten Mal – oft sehr mutig in ihrem Vorhaben, weil sie noch nicht wissen, was auf sie zukommt. Susanne Geiger achtet aber stets darauf, dass die Umsetzung auch zu bewältigen ist. Die Kursteilnehmer lernen das Handwerk zu schätzen, so nebenbei erfahren sie, wie viel Arbeit in einem Schmuckstück steckt.

Die Kurse erfreuen sich immer größerer Beliebtheit, besonders die Trauringurse oder der 3-Tages-Kurs „aus alt mach neu“ erfahren regen Zulauf. Beim Kurs „aus alt mach neu“, schnuppern die Teilnehmer schon richtig in das Goldschmiedehandwerk hinein.

**Alle Kurse eigenen sich übrigens auch ganz hervorragend als Geschenkidee.**



**Elisabeth Treskow (1898-1992),  
Goldschmiedin**

Sie war eine der ersten Frauen, die in neuerer Zeit das Gewerk der Goldschmiedekunst professionell ausüben konnten. Zu den herausragenden Schmuckkünstlerinnen des 20. Jahrhunderts zählend, ist ihr Name nicht zuletzt mit der Wiederentdeckung der etruskischen Granulationstechnik verbunden, die sie in ihren Werken auf meisterliche Weise umzusetzen verstand. Winzige, staubkörnchengroße Goldkügeln werden auf einen Metallträger aufgebracht, ohne dass diese im Feuer schmelzen. 1898 in Bochum geboren, legte sie 1918 bei dem Münchner Goldschmied Karl Rothmüller die Gesellenprüfung als Goldschmiedin ab. 1924 bestand sie die Meisterprüfung vor der Handwerkskammer Düsseldorf. Zu den prominenten Auftraggebern in den 1930er Jahren zählten die Vorstände der Firmen Krupp, der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke AG (RWE) sowie der Essener Oberbürgermeister Hans Luther, der Leiter des Folkwang-Museums Ernst Gosebruch (1872-1953) oder die Verlegergattin Marta Baedeker. Sie gewann mehrere Wettbewerbe der Gesellschaft für Goldschmiedekunst in Berlin. 1937 erhielt sie die Goldmedaille der Pariser Weltausstellung, 1938 wurde ihr als erster Frau der Ehrenring der Gesellschaft für Goldschmiedekunst verliehen. 1941 ging sie mit einer Friedenstaube mit einem Lorbeerzweig im Schnabel noch einmal siegreich aus dem Wettbewerb „Goldschmiedeplastik“ hervor. 1948 wurde sie als Leiterin der Klasse für Goldschmiedekunst der Kölner Werkschulen berufen, wo sie bis zu ihrer Pensionierung 1964 künstlerisch und pädagogisch wirkte. Als erste deutsche Goldschmiedin wurde Elisabeth Treskow 1956 zur Professorin ernannt. 1948 wurde ihr hohes Ansehen mit der provisorischen Restaurierung des im Krieg verletzten Schreins der Heiligen Drei Könige im Kölner Dom zuteil. 1949 entwarf die Künstlerin die (noch heute benutzte) Meisterschale des Deutschen Fußball-Bundes. 1955 entstand die Amtskette des Oberbürgermeisters der Stadt Köln. 1971 gab sie ihre Werkstatt auf und zog in eine Seniorenresidenz nach Brühl. Bis zu ihrem Tod entwarf sie aber weiterhin Schmuckstücke, die sie von einigen ihrer Schüler anfertigen lies. 1991 präsentierte das Kölner Museum für Angewandte Kunst eine Retrospektive ihres Lebenswerks. Am 6.10.1992 ist die Künstlerin in Brühl gestorben. (Quelle: [www.rheinische-geschichte.lvr.de/persoennlichkeiten/T](http://www.rheinische-geschichte.lvr.de/persoennlichkeiten/T))

Susanne Geiger eine Frau mit Visionen möchte noch viel kreativer arbeiten und eine eigene Handschrift entwickeln, so dass jeder Betrachter gleich weiß, diese Arbeit kann nur von Susanne Geiger sein. Aber das sei ein Prozess, den man nicht erzwingen könne. Da ist sie auf einem guten Weg und alle Schmuckliebhaber können sich in den jährlich in der Werkstatt stattfindenden Ausstellungswochen (diesjährig vom 27.10 – 3.11.2013) davon überzeugen.

Wer nicht so lange warten will, setzt sich einfach direkt mit Susanne Geiger in Verbindung oder besucht regelmäßig ihre Webseite, um über aktuelle Projekte und Ausstellungen informiert zu sein.

**Unter [www.feilgold.de](http://www.feilgold.de) oder [kunst-im-southernrain.de](http://kunst-im-southernrain.de) sind die aktuellen Termine zu finden.**

Das Magazin WIESBADENER/ KULTIPP plant außerdem im kommenden Jahr eine Reihe über die leidenschaftliche Goldschmiedin, die auch als Person ein Gewinn ist.

PE

alle Fotos: Iris Kaczmarczyk, Wiesbaden

